

steigerische Grundausbildung als die unerlässliche Voraussetzung für jede freiwillige Meldung zur Gebirgstruppe vermitteln. Hierzu gehört auch eine entsprechende Werbung zur Gebirgstruppe ähnlich derjenigen, wie sie andere Waffengattungen entfalten. So erschien neben den eigentlichen Werbeschriften des DRK, ein vom Sachwalter für Jugendbergsteigen in der Vereinsführung des DVW. bearbeitetes Sonderheft der „Mitteilungen des DVW.“, das dem Jugendbergsteigen in seiner Vorbereitung im Mittelgebirge und seiner Vollendung in den Alpen gewidmet ist.

Eine weitere große Hilfe bedeutet die Bestellung von sogenannten Betreuungstruppenteilen. Ein Erlass des DRK. ordnet den bestehenden Gebirgsjäger-Ers.-Bataillonen die Arbeitsbereiche der Gebietsfachwarte derart zu, daß jedes Ers.-Bat. etwa ein Hochgebirgs-, ein Mittelgebirgs- und ein Flachlandsgebiet nachwachsmäßig betreut. Der Betreuungstruppenteil fördert hierbei die Ausbildungsarbeit der ihm zugewiesenen Gebiete, sei es in den einzelnen H.J.-Bergfahrtengruppen, sei es im Vorausstelllager, durch Abstellung von Ausbildern und leihweise Abgabe von Ausrüstungsgegenständen.

Somit steht das Jugendbergsteigen auf breiterer Basis als bisher; das gleiche gilt für die Verteilung der Kosten, die es dem DVW. ermöglichte, infolge der geldlichen Entlastung von allgemeinen Aufgaben des Jugendbergsteigens keine Mittel noch mehr als bisher den H.J.-Bergfahrtengruppen der Zweige zukommen zu lassen.

Die Lehrwarteschulen des DVW. wurden im Berichtsjahre voll durchgeführt, sind doch die Lehrwarte in erster Linie berufen, die jetzt im Jugendbergsteigen notwendige Ausbildungsarbeit zu führen. Je ein Sommer- und Winterlehrgang dienen der Ausbildung von Lehrwarten für Bergsteigen, 2 Lehrgänge derjenigen von Fahrtenleiterinnen. In zwei Lehrgängen wurden Lehrwarte im alpinen Schilaufer herangebildet.

Die Jungmänner, sonst in erster Linie als Ausbilder im Jugendbergsteigen und als Nachwuchs der Lehrwarte berufen, standen geschlossen entweder im Wehrdienst oder im kriegswichtigen Einsatz. Ihre bergsteigerische Tätigkeit mußte daher gering bleiben; ihre gegen das Vorjahr gleichgebliebene Bestandszahl zeugt aber von der Treue zur Gemeinschaft der deutschen Bergsteiger.

Der auf den Bergrettungsdienst entfallende und mit ihm größere Teil der Aufgaben der W.-Bergwacht erlangte im Berichtsjahre größere Bedeutung auch im Hinblick auf die Erfordernisse der Wehrmacht und des totalen Krieges. Dies wirkte sich zweifach aus:

Zunächst darin, daß unsere bewährten Kameraden des Alpiner Rettungsdienstes zu einer Reihe von Lehrgängen, die von der Heeres-Gebirgsanitätsschule auf verschiedenen Schutzhütten des DVW. (Gaudeamus- und Gruttenhütte, Karlsbader, Rüsinger- und Thüringer Hütte) durchgeführt wurden, sowohl im Sommer wie im Winter zu je zweiwöchigen Lehrgängen herangezogen wurden. Mehrere Hundert W.-Rettungsmänner durchliefen diese Lehrgänge, die von Gebirgsanitäts-Offizieren und Dienstgraden geleitet wurden und bekamen so die einheitliche, dem Alpiner Rettungsdienst besonders wichtige Ausrüstung und nothelferische Ausbildung als zusätzliche zu ihrer schon vorhandenen oder im DVW. erworbenen rein bergsteigerischen Kenntnis und Schulung.

Für die Wehrmacht andererseits wirkte sich diese sehr weitgehende und tüchtige Schulung und Vorbildung unserer besten bergbewohnten Männer, auch Jungmänner, schon sehr bald insofern erfolgreich aus, als die Gebirgs-

truppe, insbesondere deren Sanitätstruppenteile, hier ein geradezu ideales Sammelbecken zur jeweiligen Ergänzung und Nachwuchsbereitstellung für ihre Einheiten vorfanden. So ward diese planmäßige Zusammenarbeit zu beiderseitigem Nutzen alsbald insofern fühlbar, als der Großteil unserer Männer des Alpiner Rettungsdienstes des DVW. auch als Soldaten dort steht, wo er nach Kenntnis und Neigung am liebsten sein möchte: bei den Gebirgstruppen, genauer: bei ihren Sanitätseinheiten.

Die zweite Auswirkung zeigte sich gegen Ende des Berichtsjahres, als die sich häufenden Luftwaffeneinsätze über dem Alpenraum die Einrichtung entsprechender Bodenorganisationen für Rettung und Bergung etwa in Bergnot geratender eigener Flugzeugbesatzungen erforderlich machten. Zunächst im Auftrage der Luftwaffe, sodann von dieser übertragen auf das DRK, stellte der DVW. auf dessen Wunsch seinen gesamten Alpiner Rettungsdienst im Alpenraum für diesen zusätzlichen Wehrmachttauftrag zur Verfügung, so daß nun unsere Rettungsmänner neben ihren Aufgaben für den zivilen Bergsteigerverkehr noch diejenigen zugunsten der Luftwaffe wie überhaupt der Wehrmachtangehörigen zu bewältigen haben. Der hiermit notwendig verbundene Umbau, die Arbeiten zur Sicherung der personellen und ausrüstungsmäßigen jederzeitigen Einsatzbereitschaft sind noch im Zuge.

Dabei durfte der zivile Aufgabebereich nicht vernachlässigt werden. Die Zahl der Bergnotfälle ist trotz des Krieges und aller seiner Erschwernisse leider nicht merkbar kleiner geworden. Die früher in den Bergen überwiegenden jungen, gut ausgerüsteten und immerhin erfahrenen Bergsteiger fehlen zwar, dafür strömen Volksgenossen aus allen Gebieten des Reiches in die Berge, denen jede engere Beziehung zum Bergsteigen und zur Landschaft zunächst fehlt und die nur durch die kriegsbedingte Verlagerung aus ihren friedensmäßigen Wohnsitzen eine Gelegenheit zu Alpenwanderungen bekommen. Angesichts der Unkenntnis, mangelhaften Ausrüstung, Unerfahrenheit und Unbekümmertheit, mit der diese Gelegenheiten ausgenutzt werden, ist es eigentlich verwunderlich, daß nicht noch viel mehr passiert und daß unsere Rettungsmannschaften, die ohnehin mit äußerst verminderten Beständen und Kräften auskommen müssen, ihren Aufgaben so kluglos gerecht werden konnten. Hierfür ist ihnen rückhaltlos zu danken.

Der ebenfalls von der DVW.-Bergwacht in den Alpengauen (mit Ausnahme von Tirol-Vorarlberg) wahrgenommene Naturschutzdienst mußte demgegenüber zurücktreten. Immerhin war er z. B. im Allgäu, in Salzburg, Wien und Niederdonau sowie in vielen anderen Alpengebieten recht erfolgreich und ließ nirgends den Gedanken aufkommen, daß etwa nun im 5. Kriegsjahre in den Bergen eine herrn- und schrankenlose, weil unbewachte, Zeit für alle Frevler am Naturschutzgedanken herangekommen sei.

Kenntzeichen die bisher besprochenen Tätigkeitsbereiche des DVW. die Hauptlinien seiner Arbeit im vierten und fünften Kriegsjahre, so förderten auch die übrigen Aufgabengebiete, soweit sie noch aufrecht erhalten wurden, das vordringliche kriegswichtige Ziel.

Dies gilt, wie auch schon in den letzten Jahren, in erster Linie für die Hütten des DVW., ohne deren Vorhandensein und Benutzbarkeit die gesamte militärische und vormilitärische Ausbildungsarbeit schlechterdings unmöglich wäre. Daneben beherbergten sie zahlreiche Berg-

steiger aus Wehrmacht oder Küftung während ihres Urlaubes. Mit ganz geringfügigen Ausnahmen blieb das Hüttennetz in den ganzen Ostalpen in Betrieb, wenn auch in vereinfachter Form, wie sie namentlich der Mangel an Arbeitskräften erzwang. Hier sprangen in vielen Fällen Mitglieder im freiwilligen Hüttendienst ein, zu dem die Vereinsführung aufrief.

Unschätzbare Hilfe erfuhr der Hüttenbetrieb durch mehrere Stellen des Reiches, einerseits durch namhafte Globalkontingente von Lebensmitteln, andererseits durch die Zuteilung von Wolldecken und Matrazengestoff. Die durch die Reichsmeldeordnung vorgeschriebene Meldepflicht für das Gastgewerbe gilt nunmehr auch auf den W.-Hütten.

Beihilfen der Vereinsführung konnten, wie schon in den letzten Jahren, nur zu kleinen Instandsetzungen dienen; statt dessen wurde die Entschuldung mehrerer Zweige fortgesetzt; die hierbei nicht verbrauchten Beihilfen flossen Rücklagen zu für spätere Instandsetzungen und Ausbauten.

Brandschäden traten auf an der Aschbachhütte des Zweiges Magdeburg und der Lüzinger Hütte des Zweiges Luzing, ferner an mehreren Hütten in Südkärnten und der Südsteiermark. Die beiden ersten Fälle trafen die Hüttenfürsorgeeinrichtung, die anderen wurden nach den Vorschriften des Kriegsfachschadenrechtes abgewickelt. Leistungen aus dem Hüttenfürsorgefond erforderten außer den beiden Feuerschäden 3 Einbruch-, 2 Sturm- und 2 Schneedruckschäden. So blieben die Leistungen des Stoffes im Berichtsjahre geringer als in den Vorjahren; der Stoff stieg daher weiter an und erreichte eine Höhe von über ¼ Millionen Reichsmark.

Das Vortragswesen der Zweige, trotz aller äußeren Schwierigkeiten aufrechterhalten, namentlich dank der selbstlosen Arbeit der Leiter der Vortragsgemeinschaften, hielt auch weiterhin die Mitglieder in lebendiger Verbindung mit dem bergsteigerischen Gedankengut. Zunehmend stellten sich die Sprecher in den Dienst der vormilitärischen Jugendarbeit.

Bei den Veröffentlichungen gab es einschneidende Änderungen. Die Zusammenlegung der Zeitschriften im Frühjahr 1943 führte dazu, daß die „Mitteilungen des DVW.“ mit dem „Bergsteiger“ vereinigt wurden und in Kriegsgemeinschaft die „Allgemeine Bergsteigerzeitung“ aufnahmen, während die übrigen alpinen Blätter ihr Erscheinen einstellten. Der seit langem vorbereitete Band 1942 der „Zeitschrift“ wurde im Berichtsjahre gedruckt; der Versand ist im Gange.

Die Arbeiten im Kartenwesen gingen planmäßig weiter; neue Blätter erschienen nicht. Ausgaben der früheren Jahre sind z. T. vergriffen; der noch vorhandene Bestand unterliegt den Bestimmungen über die Abgabe von Karten in größeren Maßstäben als 1 : 300 000.

Die wissenschaftliche Forschung beschränkte sich vor allem auf die laufenden Arbeiten, namentlich die Aufrechterhaltung langjähriger Beobachtungsreihen.

Die Tätigkeit des DVW. gibt somit auch im fünften Kriegsjahre ein erfreuliches Bild. Dabei hat auch die Gemeinschaft der deutschen Bergsteiger harte Schläge einstecken müssen; manche Zweige verloren im Luftkrieg ihre Einrichtungen, die sie in liebevoller, jahrzehntelanger Arbeit zusammengetragen haben, und viele Mitglieder büßten ihr Eigentum ein oder gar ihr Leben. Auch die Gesamtgemeinschaft des DVW. erlitt Kriegsschäden: Die Alpenvereinsbücherei, die vollständigste Fachbücherei

der Welt, verbrannte im Herbst 1943, wenige Monate nachdem ihr Gründer und Stifter, Dr. Willi Rückmers, das 70. Lebensjahr vollendete und ihm bei diesem Anlasse vom Führer die Goethe-Medaille verliehen wurde: Nur die wichtigsten Werke, soweit sie verlagert waren, blieben erhalten und bilden den Grundstock für den Neuaufbau, der unter tatkräftiger Mithilfe vieler Gönner ungesäumt in einer Ausweichunterkunft begann. Die Münchner Lichtbildsammlung blieb erhalten und befindet sich jetzt in der gleichen Ausweichstelle. Ihre bisherige Aufgabe mußte von der Wiener Lichtbildstelle übernommen werden. Das Alpine Museum wurde mehrfach, aber nicht entscheidend, getroffen. Seine Sammlungen konnten mit Ausnahme der allergrößten und daher nicht transportfähigen Reliefs geborgen und an zweckmäßiger Stelle eingelagert werden. Die Vereinsführung bereitete sich ihrerseits vor, um im Falle von Luftkriegsschäden die Arbeit umgehend wieder aufnehmen zu können. Aus der Reihe der engeren Mitarbeiter der Vereinsführung starben Dr. med. Hans Reigner, Zweig Hannover (Nachfolger als Gauwart wurde Wilhelm Engehausen, Zweig Bremen), Dr. Georg Leuchs, München, Dr. Julius Rugg, Triest, und die früheren Schriftleiter der „Mitteilungen des DVW.“ Hanns Barth und Heinrich Heß.

Bei den Zweigen fand die Vereinsführung größtes Verständnis für ihre Weisungen; der Wille zur Mitarbeit, allen Widrigkeiten zum Trotz, muß auch an dieser Stelle anerkannt werden. Neu bildete sich aus der deutschen Volksgruppe in Kroatien der Zweig Ugram.

Für die erfolgreiche Arbeit des DVW. zeugt die Mitgliederbewegung, die eine nicht vorhersehbare Aufwärtsentwicklung zeigt. Dabei gelten für die Aufnahme von Volksdeutschen und Ausländern einschränkende Bestimmungen, da für diese in jedem Einzelfall die Zustimmung der Reichsführung des NSKK. und der Vereinsführung des DVW. einzuholen ist.

	Mitglieder	Jungmänner	Jugendbergsteiger	Kinder ausweise	Insgesamt
1941/42	187 258	7515	5816	1726	202 315
1942/43	198 748	7929	7364	1904	215 945
1943/44	218 232	7922	8868	2181	237 203

Dem Mitgliederstand entsprechen die Beitragseinzahlungen, wobei besonders die starke Zunahme an A-Mitgliedern auffällt:

	Beitragsbegünstigungen			
	A-Mitglieder	B-Mitglieder	A auf B (B/2 Mar. ten)	B auf 1/2 B (B/2 Mar. ten)
1941/42	133 703	40 454	9788	3313
1942/43	138 716	42 862	12 653	4517
1943/44	152 469	45 644	15 318	4801

Die Geldgebarung spiegelt die Entwicklung wider. Die gesondert vom Jahresbericht veröffentlichten Rechnungen über „Gewinn und Verlust“ und über das „Vermögen“ zeigen im einzelnen die Auswertungen der Beitragseinzahlungen und außerordentliche Zuwendungen auf der einen Seite und der Arbeiten des DVW. andererseits, so daß die Lage des DVW. auch in geldlicher Hinsicht als gesund bezeichnet werden muß.

So steht der Deutsche Alpenverein unerschütterlich da wie die deutsche Heimat, bewußt der Aufgabe, die ihm das sechste Kriegsjahr stellt, gestärkt von der Überzeugung, mit seiner Arbeit teilzuhaben am Lebenskampf des deutschen Volkes und eingedenk der Opfer, die auch die Bergsteiger in diesem Kriege bringen mußten.

Dr. K. Knöpfler, stellvert. Vereinsführer

Ehrungen

In jere Goldenen Jubilare. Zw. München: Oberpostinspektor Alois Bauer, München; Oberst z. D. Franz Freiherr von Berchem, Stuttgart; Bücherrevisor Karl Boecklein, München; Oberregierungsrat i. R. Benedikt Bott, München; Brauereioberbeamter Rudolf Brand, München; Bankvorstand i. R. Ferdinand Döbel, Neumarkt (Opf.); Rüstgewerbetler Ernst Ebenböck, München; Geh. Rechnungsrat Ludwig Ebenböck, München; Bezirksdirektor i. R. Max Fischer, Starnberg; Kaufmann Josef Golder, München; Reichsbahnrat i. R. Georg Haas, Kaiserslautern; Kaufmann i. R. Karl Hierneis, München; Inspektor Bodo von Kawaczynsky, München; General Edler von Riesling auf Rieslingstein, Chile; Hofrat Karl Kistler, Hohenaschau; Apotheker Dr. Theodor Koenig, München; Sanitätsrat Dr. Max Lacher, Kempten; Geh. Sanitätsrat Dr. Carl Lukas, München; Dentist Karl Mühlhaus, München; Kaufmann Franz Michael Pfeufer, München; Buchhändler Arthur Sellier sen., München; Kaufmann Josef Süß, München; Wirkl. Geh. Kriegsrat Hans Schedl, München; Schlachthofdirektor i. R. Johannes Schneider, Garmisch; Großkaufmann Theodor Schuchardt, München; Rentner Georg Schuch, München; Bankvollmächtigter i. R. Wilhelm Stizinger, München; Oberregierungsrat i. R. Alexander Sturm, Unterwössen; Professor Max Wislicenus, Pflanz; Geh. Baurat Heinrich Hertlein, München. Zw. Wiesbaden: Direktor A. Claas, Ehrenmitglied und langjähriger Vorsitzender des Zweigvereins.

Todesfälle

Hofrat Eduard Pichl, der Führer des Zweiges Austria, wurde mit der neugeschaffenen Ehrenmünze der Stadt Wien ausgezeichnet. Da diese Auszeichnung hauptsächlich wegen der Verdienste Pichls um den Alpinismus verliehen wurde und Hofrat Pichl zu den Ersten zählte, die sie erhielten, bedeutet die Auszeichnung nicht nur eine persönliche Ehrung, sondern auch eine Anerkennung der Alpenvereinstätigkeit.

Totenehrung. Für den in den Kaukasuskämpfen gefallenen langjährigen Jungmannenwart des Zweiges Am-

stetten, Ernst Höhwartner, wurde am 4. August d. J. im Bergsteigerfriedhof in Johnsbad eine Gedenktafel enthüllt.

Oberbürgermeister a. D., Hofrat Albert Pren, ist am Juni d. J. im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Zweig Bayreuth betrauert damit den Heimgang seines hochverdienten Ehrenvorstandes, der über 40 Jahre dem Zweig angehört und seine Geschichte von 1909 bis 1925 geleitet hat. Dem Naturfreund und Wanderer, dem begeisterten Bergsteiger war es Freude und Bedürfnis, für den Alpenverein zu wirken. Latkräftig, lebensbejahend, mit Humor und anderen glücklichen Gaben ausgestattet, konnte er Erfolgreiches für den Alpenvereinszweig schaffen. Er erweckte nach dem Weltkrieg den Verein zu neuem Leben, leitete im Jahre 1922 die damals in Bayreuth stattfindende A. V.-Hauptversammlung und hatte maßgebenden Anteil am Erwerb der Bayreuther Hütte. Seine Nachfolger im Vorstandsamte sahen in ihm das nachahmenswerte Vorbild in der Leitung des Zweigvereins. Die Erinnerung an ihn, sein heiteres Wesen und erfolgreiches Wirken wird im Zweig Bayreuth nie erlöschen.

Karl Sandner. Vor kurzem verstarb Amtsrat Karl Sandner, ein vorbildlicher Vertreter des älteren Wiener Bergsteigertums, bekannt als alpiner Schriftsteller und eifriger Lichtbildner und Vortragender. Sandner war Ehrenvorsitzender des Zweiges „Reichensteiner“, Jubilär des Zweiges Ostm. Gebirgsverein, sowie Ehrenmitglied verschiedener alpiner Körperschaften.

Dr. h. c. E. Weefemeyer, der langjährige Vorsitzende des Zweigvereins Wiesbaden, ist am 5. März 1944 im Alter von 87 Jahren gestorben. Vom Jahre 1892 ab hat der Verstorbene die Entwicklung dieser Sektion entscheidend und erfolgreich beeinflusst und maßgebend mitgewirkt, daß die Sektion Wiesbaden im Silbrettgebiet mit 2 Hütten, der Wiesbadener Hütte (1896 erbaut) und dem Madlenerhaus (1906 erworben) beheimatet wurde. Durch Errichtung der Wiesbadener Hütte wurde ein interessantes Gebiet der Silvretta auch später für den Winter erschlossen und zu einem bekannten alpinen Schigebiet. Seit 1901 hat Dr. Weefemeyer 24 Jahre lang ununterbrochen den Vorsitz der Sektion Wiesbaden geführt, bis ihn das Alter nötigte, von der Stätte seines so erfolgreichen Wirkens zurückzutreten.

VERSCHIEDENES

Südtiroler Schutzhütten und Alpenvereinswege. Südtirol war in jeder Hinsicht das Glanzstück der praktischen Erschließungsarbeit des Alpenvereins, als 1914 der Krieg die Alpenvereinsarbeit hier vorläufig beendete. 76, unter ihnen die schönsten aller Alpenvereinshöhlen waren hier entstanden, hochalpine Wegenlagen ersten Ranges verbanden sie untereinander und mit den Tälern. Große und unternehmungsfreudige Sektionen des Altreichs hatten sich Südtiroler Arbeitsgebiete gewählt, die Sektion Leipzig besaß hier 5, Dresden und Bamberg je 4, Berlin, Hamburg, Halle, Magdeburg je 2 Hütten, darunter waren die beiden höchstgelegenen in den ganzen Ostalpen, die der Sektion Halle auf dem Mte. Biaz, 3635 m, und die der Sektion Berlin auf dem Ortler-Hochjoch, 3536 m, letztere die schwerstzugängliche aller Alpenvereinshöhlen.

Die erste auswärtige Alpenvereinshütte, die in Südtirol entstand, war die Payerhütte am Ortler, zugleich die

erste und lange Zeit einzige über 3000 m; sie wurde 1875 eröffnet: ein kleines bescheidenes Hüttchen mit nur einem Raum, niedrig an die Gratfelsen geschmiegt. Der Wandel, den sie dann durchgemacht hat, spiegelt die Entwicklung der Alpenvereinshöhlen und mit ihr das Großwerden der Bergsteigerbewegung und des Alpenvereins wider: sie wurde zu einem hochtragenden, vielzimmerigen Haus, weithin ein Wahrzeichen deutscher Tüchtigkeit. An Sterne mochte man im ersten Augenblick denken, von der Malser Heide aus, wenn dort hoch oben über Feld und Firn, oft über den Wolken im Abenddunkel die Lichter aufleuchteten. Schon im Jahre vorher, 1874, war die erste Hütte einer Südtiroler Sektion dem Verkehr übergeben worden, die Hirzerhütte der Sektion Meran, 1875 ließ ihr die Sektion eine zweite folgen, die Laugenhütte. Als nächste folgten 1876/77 die Sonklarhütte am Speißboden und die alte Rieserfernerhütte am Hochgall, beide der ungemein rührigen Sektion Laufers. Die

Puezhütte der Sektion Ladminen hielt bis in die Gegenwart an dem alten einfachen Schutzhüttentypus fest. Im ganzen wurden 23 Hütten von Südtiroler Sektionen erbaut. Dem Werte nach standen die beiden großen Häuser der Sektion Bozen auf dem Schlern und am Sellajoch voran.

Besonders verdienstlich betätigten sich einzelne Südtiroler Sektionen beim Wegmarkieren. Es war die Sektion Gröden, die als erste den Gedanken ihres Mitgliedes J. Tragfeil, in die Lat umsetzte und die roten Farbflecken durch Hinzufügen einer Nummer bestimmter machte — ein System, das dann mancherlei Nachahmung fand.

Aber Hütten, Wege und Markierungen hinaus ist der Alpenverein auch für manchen anderen wichtigen Bau in unserem Land maßgebend geworden. So ist, was heute nur mehr wenige wissen, die Sulbner-Strasse eine Schöpfung des Alpenvereins (1892), wobei besonders die Sektion Meran beteiligt war. Und von einer Anregung des Alpenvereins ist auch das größte Werk modernen Straßenbaues in unserem Land ausgegangen: die Erbauung der Dolomiten-Strasse. Es waren die Sektionen Bozen und Meran, die im Geiste des weitblickenden Vorstandes der Sektion Meran Dr. Th. Christmanno 1891, in einer Eingabe an den Tiroler Landesauschuss auf die große Bedeutung eines Straßenbaues über das Pordoi-Joch nach Buchenstein und Ampezzo verwiesen und den Plan damit in Gang brachten.

Ein 67jähriger führt durch die Waßmann-Ostwand. Der bekannte Verchesgadener Bergführer Hans Moller, genannt Koppel, führte Anfang August d. J. in alter Zuverlässigkeit zweimal durch die Waßmann-Ostwand.

307mal auf dem Schlerngipfel. Der bekannte Bozner Bergsteiger Josef Mahlknecht, der zwanzig Jahre hindurch Hüttenwart der Schlernhäuser war, bestieg im heurigen Sommer bei der Wiedereröffnung des Schlernhauses zum 307. Male den Schlern, und zwar in Begleitung seines Sohnes Paul, eines bekannten Kle-

terers der jüngeren Garde, und seines Enkels, so daß die Vertreter von drei Bergsteigergenerationen auf dem Gipfel standen.

Mit 87 Jahren auf dem Totenkirchl. Eine kaum glaubliche alpine Leistung vollbrachte der bereits 87 Lenge zählende Rosenheimer Bergsteiger Arno Lotth, der Anfangs September d. J. das Totenkirchl erstieg. Näheres darüber haben wir nicht erfahren.

Ein Oberschenkel-Amputierter auf der Brauarlenspitze. Der ehemalige Feldwebel Arnold Thaler aus Egg, der im hohen Norden sein rechtes Bein bis zum oberen Drittel des Oberschenkels verloren hat, bestieg mit einem 15jährigen Oberschüler die Brauarlenspitze. Sie übernachteten auf der Biberacher Hütte und erreichten am nächsten Tag in der fast gewöhnlichen Zeit von 4 1/2 Stunden den Gipfel. Den Abstieg nahmen sie übers Fürekele hinunter nach Schröden. Die ganze Fahrt machte Thaler ohne Prothese mit den beiden Krücken.

Der Nordostgrat am Nordend des Monte Rosa wurde am 11. August d. J. erstmals erstiegen und zwar von den Bernatter Führern Walter Perren und Edmund Pettig mit dem Zürcher Bergsteiger Armin Vogt.

Seilbahn zu Bergbauernhöfen. Die Kernstockheima Festsenburg am Hochwechsel umfaßt sehr steile Bergbauernbetriebe in über 900 m Seehöhe. Der Transport landwirtschaftlicher Produkte und Betriebsmittel muß auf steilen, schlechten Karrenwegen unter erheblichen Kraftanstrengungen durchgeführt werden. Auf Anregung der Kreisbauernschaft wurden zwölf häuerliche Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von über 300 ha zu einer Seilbahngemeinschaft zusammengefaßt. Die Bauern haben im wesentlichen den Bau selbst durchgeführt. Die Seilbahn, die eine Tragfähigkeit von 250 kg besitzt, überwindet bei einer Länge von 650 Metern eine Höhendifferenz von 450 Metern. In wenigen Minuten werden nun Lasten befördert, zu denen früher ein Ochsendressen einen halben Tag benötigte.

NEUFAHRTEN

Karwendelgebirge

Gerberkreuz (2303 m). 1. Begehung des Südpfeilers im August 1943 durch Heintz Hornsteiner (Zweig Mittelwald) und Karl Gomdocz (Zweig Sall/Tirol). Auf dem kleinen Steig zum Einblahnstopf zum Einstieg, von dort über Schutt (Steigspuren) rechts über den herabziehenden Grat, unter großen Überhängen weiter zum nächsten Gratabschwung. Einstieg (kleiner Steinmann). 3 m gerade empor, dann 5 m Quergang nach rechts in die steil abfallende Wand (Safen). 7 m gerade empor (Safen) und noch ein paar Meter zu Stand. Über einen Überhang hinweg nach 40 m zu einem Kalkschneefeld, nun links halten zu einem Felsstülpel, dort gerade empor, durch eine plattige Verschneidung 40 m hinauf unter großen Überhang. Hier Quergang nach rechts 25 m zu Stand (Safen). Zunächst ein paar Meter gerade empor (rote Seilschlinge), dann links halten zu Stand (Safen). Durch den hier anstehenden Riß mittels Seilzug (mehrere Safen) 10 m gerade empor in eine leichte Rinne. 3 m empor, dann 10 m Quergang nach rechts, durch den hier herabziehenden Riß gerade empor, am Ende des Risses 2 m Quergang nach rechts und durch den folgenden Riß zum Grat. Aberaus schwierig, teilweise äußerst schwierig. Kletterzeit 4 bis 5 Stunden.

Stubaier Alpen

Waffenwand (2565 m). 1. Begehung des Westgrates am 11. Juli 1943 durch Stfw. Franz Steirli und Ogef. Franz Graf (Veide Wien). Von der Zienangetalm den Badaiterhohweg aufwärts bis knapp vor den Wegberührungen über einen Rimmerobel. In Schrofen gerade aufwärts, dann schräg l. haltend, einige Rinne

überquerend, in die große Rinne, welche den abgesprengten roten Turm n. begrenzt. In ihr aufwärts (l. auffallendes Kalkschneefeld) te hinan zu einem auffallenden Kopf, nach r. und durch ein Rißspider gerade aufwärts auf den Grat. Über Platten 15 m r. und wieder gerade aufwärts auf den Grat zu einem kleinen Scharfl. Mit Spreizschritt an der jenseitigen Turmwand gerade empor, später l. haltend auf einen Absatz. Über die kleinen Überhänge gerade aufwärts und schräg l. zu einem eingeklemmten Block. Durch den Spalt auf einen Absatz (Steinmann, Karze). Nun dem schroffen Grat folgend über Grashöder bis zu einem auffallenden gelben Turm. In ihr bis zu einem Niesenüberhang. 2. davon empor zu roten Safen und Quergang nach r. in die Forstung ziehende Schlucht. Aufwärts verfolgend auf den Grat und in wenigen Schritten auf den Gipfel. Sehr schwierig mit einigen überaus schwierigen Stellen. Zum Teil sehr brüdiges Gels. Zeit: 5 Stunden. Höhe: 500 m.

Gefäuse

Finndi (2190 m). 1. Begehung des Nordturmes durch Stw. Männer der Ortsstelle Abmont Franz Frühw. iri und Fred Stoll am 19. Mai 1939. Dieser 1000 m hohe Turm steigt ungefähr 100 m über der Erms gerade der linken Begrenzungswand der Zindöbrücke 10 Minuten auf dem Weg zum Wasserfall. Vom Weg nach links hochgehend zur linken Begrenzungswand des Turmes. Einstieg am Fuß der Rinne in einen links liegenden 20-m-Riß. Weiter über mit Ratschen bewachsene, 2 Seillängen fast überhängende Steilflächen. Nach der letzten Stufe folgt sehr schwieriger 15-m-Quergang (Safen

nach rechts, dann geht es einige Seillängen in Rissen und Verschneidung zur Schlüsselstellung am linken höheren Turmgipfel anfang. Ein überhängender nach links hinausdrängender 40-m-Riß (2 Haken) mit anschließendem Zwergang nach rechts führt in schwieriger Kletterei auf den linken Turmgipfel. Von diesem Gipfel über einen sehr brüchigen, etwa 50 m langen, teilweise mit Eisfischen be-

wachsenen fattelartigen Grat in die Zindl-Nordwand. In der Wand in leichter Kletterei nach 2 bis 3 Seillängen zum Ausstieg. Vom Ausstieg hochgehend erreicht man in wenigen Minuten den Verbindungsweg Zindl-Hehütte. Abstieg zur Hehütte etwa 15 Minuten. Außerst schwierig, nach dem Gefühlswert Schwierigkeitsgrad 6, Kletterzeit etwa 6 Stunden.

BÜCHER-RUNDSCHAU

Dehio, Georg: Handbuch der Kunstdenkmäler in den Donau- und Alpenländern. Bearbeitet von Karl Ginhart. Bd. 3: Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Wien 1943. Anton Schroll. 8°. 304 S. Geb. RM 7.—

Altmeister Dehio würde an der vorliegenden Neubearbeitung des bekannten Handbuchs sicherlich seine Freude gehabt haben. Die Verfasser S. Hammer für Tirol, F. Martin für Salzburg und S. Wajschler für Vorarlberg haben nicht nur die Beschreibungen überall auf den neuesten Stand gebracht und die letzten Forschungsergebnisse berücksichtigt, sondern sie haben für alle Orte auch kurze Schilderungen der Siedlungsformen beigelegt, sowie vor allem den bäuerlichen Höfen stärkere Aufmerksamkeit erwiesen. Gerade die eingehende Behandlung dieser wahrhaften Kunstdenkmäler, dieser höchst eindrucksvollen Zeugen eines in diesen Gauen besonders hochentwickelten und volkstümlicheren Bauwesens, die den Burgen, Schlössern und Kirchen gegenüber nicht nachstehen, wird dem Handbuch nur zum Vorteil gereichen und ihm einen noch größeren Kreis von Benutzern und Fremden verschaffen.

Diese äußerlich und innerlich weitgehende Veränderung in vielen Teilen ließ es geboten erscheinen, die in früheren Auflagen (zuletzt 1938) mitbearbeiteten Teile Kärnten und Steiermark in einem eigenen 4. Band herauszubringen, der für dieses altbewährte Handbuch und seinen neuen sachkundigen Herausgeber, Karl Ginhart, neben dem hier vorliegenden 3. Band ein weiteres Ruhmesblatt gründlicher deutscher Kunst- und kulturgeschichtlicher Arbeit bedeutet.

Dr. F. Bühler

Kauter, Otto: Das Bauernhaus im Gau Tirol und Vorarlberg. Berlin 1943. Deutsche Landbuchhandlung. 4°. 52 S. Bl., Abb. RM 3,50.

Im Rahmen der Schriften für neues Bauernhaus zeigt der Verfasser wie das Bauernhaus in Tirol und Vorarlberg aus Bauelementen der romanisierten und keltischen Urbevölkerung hervorging, in einer deutschen Form zusammengefaßt und gefestigt wurde, um dann als vollendeter Ausdruck des bäuerlichen Wirtschaftens vergangener Jahrhunderte vor uns zu stehen. Nun gilt es aber diese bäuerliche Welt und ihre Bauten nicht nur zu bewahren, sondern auch funktionsgemäß zu erneuern, wozu uns der Verfasser an Hand der wichtigsten Haustypen und Pläne im Gau Tirol und Vorarlberg die Wege zu weisen sucht.

Dr. F. Bühler

Kammerlander, Max: Wilde Wasser. Roman aus den Bergen. Innsbruck 1941. R.S.-Gauverlag. 8°. 222 S. RM 4.—

Der Verfasser schildert packend den Kampf der Bauern gegen eine, im nächsten Unwetter einbrechende Mur, die Tod und Verwirrung ins Bergdorf trägt. Schließlich erwacht dem Dorf, in dem, durch allerlei innere und äußere Hindernisse gestählten, Urdorf und seinem Bedrängten, den er mit seiner jungen Kraft, gebären aus der tiefen Liebe zu etnem reinen unbedorbenen Mädchen, allein und verlassen von den andern zu errichten vermag, der Retter aus Not und Bedrängnis. Die schlichte und ermanliche Erzählung verdient in alpine Bücherreihen eingereiht zu werden.

Dr. F. Bühler

Wagner, Michael: Heimat und Liebe. 1.—5. Tausend. Dresden 1943. F. V. Schulze. 8°. 254 S. Geb. RM 5,20.

Der Verfasser, der schon mehrere alpine Romane im Verlauf der letzten Jahre schrieb, schenkt uns hier wieder eine Erzählung aus den deutschen Alpen. Wagner würde mit seinen Büchern wirklich verdienen in einem größeren Kreise bekannt zu werden, als das bisher der Fall war. Er kennt die Berge und ihre Menschen offenbar sehr gut aus eigenem Erwandern mit offenem Herz und Sinn. Seine Stoffe sind natürlich, echt und mitten aus dem Leben der Bergler geschöpft. Ungezwungen geben sich seine Menschengestalten, die er in guten, flüssigen Dialogen sprechen und in folgerichtiger Handlung sich entwickeln läßt. Sein Roman „Heimat und Liebe“ bewahrt durchaus diese Linie und besichert uns damit, sein verdienstvolles Schaffen fortsetzen, wieder einen wertvollen Unterhaltungsroman.

Dr. F. Bühler

Widmann, Therese: Lebenszeiten. Jahr und Tag in Gaderfabel. Mit Zeichnungen von Irmgard von Freyberg. Erlurt 1943. Gebr. Richter. 8°. 212 S. Geb. RM 4,80.

Hier liegt uns ein ausgezeichnetes Buch über den Alltag und seine Menschen aus dem Gebiet des Oberpfälzer Waldes vor. Obwohl nur Mittelgebirge, ähnelt es in der Herbstzeit seines Klimas, wie seiner Bewohner, in vielem unseren Alpengebieten. Die Form der Darstellung, in kleinen, oft sehr humorvollen und die Nebenwelt des Volkes haarstarr treffenden Geschichten, die sich eng dem Kreis der Jahreszeiten anschließen, verdient lobende Beachtung. Die Verbilligung durch die bekannte feinsinnige Zeichnerin, Irmgard von Freyberg, trifft den Ton des Ganzen wieder vortrefflich. Jeder Freund lebendiger Volkstunde wird das Buch mit Genuß lesen.

Dr. F. Bühler

AUS MITGLIEDERKREISEN

Zu kaufen gesucht: „Zeitschrift“ 1930—1940. S. Richter, Halle a. d. Saale, Hohenzollernstr. 40. — „Alpines Handbuch“, 2 Bde. 1931; „Erschließung der Ostalpen“, Hans Baedeker, Leipzig C 1, Schredstr. 1. — Großglodnerkarte 1:25 000; 2 Paar Edensteiner Steigeisen; Rucksack, Adolf Wehner, Müdenscheid, Albrechtstr. 6. — Silbernes Edelweiß für 25 jährige Mitgliedschaft. Dr. Busch, W.-Eberfeld, Roonstr. 26, b. Dr. Menber. „Zeitschrift“ Jg. 1880 u. sämtliche Bde. vor 1873. Käthe Hofer, Eichhätt, Schließbach 34. —

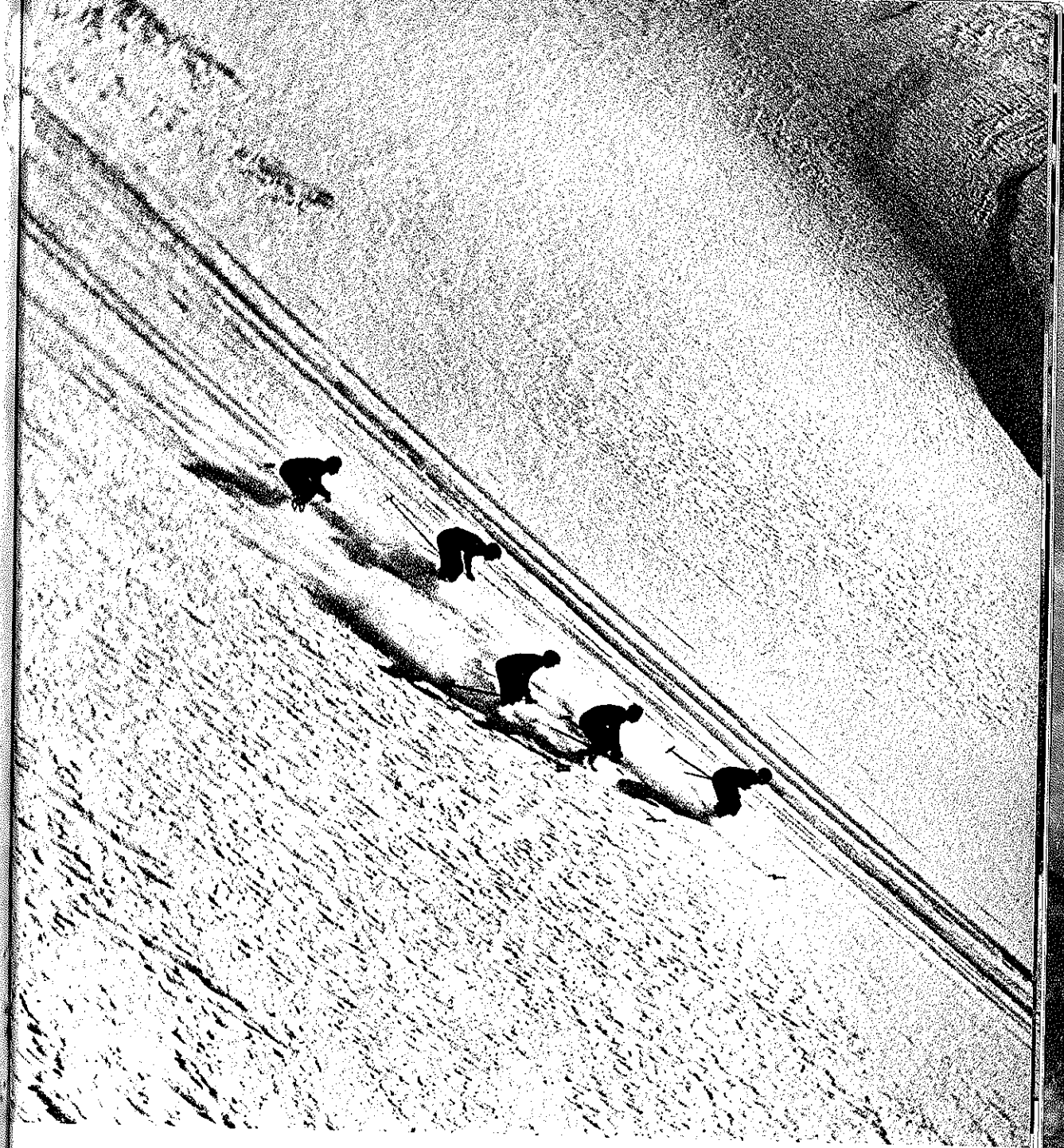
Zu tauschen gesucht: Suche Zeltstange, Laterne, „Hochtourist“ Bd. 4, 5, 6, Freitag & Berndt-Karten Nr. 24, 25, 6, 4, Gr. Rucksack, Bergschuhe Gr. 45; biete Alpine Literatur, Höhenmesser usw. Kurt Wiegand, Mannheim R 7, Nr. 42. — Suche sämtliche od. Teilbände des „Hochtourist“, D.M.B.-Karten Glodner, Driener, Rieserferner, Schöber; biete D.M.B.-Karten Karwendel-Dl., Gerwall, Benediger (1:25 000), Weganger Steinberge, Lechtaler-Urlberggebiet, Lechtaler Heiterwand — Mutterkopf, Adamello-Preanella, Langkofel-Sella, Matmolata, Schifarte Zell am See — Saalbach. Obl. Frh. Görg, Wien 6, Windmühlgasse 9, b. R. Mörz. — Suche Kletterschuhe Gr. 42; biete gute Schifelle. Edith Beste, Frankfurt a. M., Süd, Morgensternstraße 88/III. — Suche „Erschließung der Ostalpen“ Bd. 1 und 2 zu kaufen oder biete neuere alpine Bücher. Schöb, Schriftleitung der „Mitteilungen“, München 2, Nymphenburger Str. 86.

Von den Veröffentlichungen des Deutschen Alpenvereins sind zur Zeit noch die folgenden durch den Verlag F. Bruckmann, Mün-

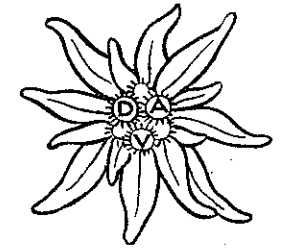
chen 2, Nymphenburger Straße 86, lieferbar, solange der Vorrat reicht.
Geschichte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1869—1884 — 1,—
Beiträge zur Geschichte des Alpenvereins — 50
Register der Vereinschriften II. Teil (1906—1925) 1/2 Bn. 2,—
1. Teil ist vergriffen
Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbücherei. Enthält das bis 1927 erschienene alpine Schrifttum Bn. 4, 80
Nachtrag zum obigen Bücherverzeichnis bis 1930 Bn. 4,—
Die Schwabhöfe in Tirol von Otto Stolz 1,20
Untersuchungen über den Niederjochhofener See von Adolf Riesinger — 80
Geologie der Bayerischen Berge zwischen Lech und Isar von E. W. Rodel, Max Richter und H. G. Steinmann 3,60
Der Stauf, geologische Aufnahme der Berge zwischen Reichenhall und Inzell von Walter Erhardt — 80
Dazu 60 Kpf. Postspesen für jedes Paket

An vollständigen früheren Bänden sind noch lieferbar: 11. Jahrgang 1940/41 „Der Bergsteiger“ mit den „Mitteilungen“ Preis ungebunden in 12 Heften mit Porto und Verpackung RM 5,40; 14. Jahrgang 1943 April bis Dezember „Mitteilungen“ vereinigt mit „Der Bergsteiger“ Nr. 1 bis 9 in 4 Heften mit Porto und Verpackung RM 3,30.

Einzelne Hefte können, soweit noch vorhanden, für RM —,70 zuzüglich RM —,10 Porto nachgeliefert werden.



MITTEILUNGEN
des Deutschen Alpenvereins
VEREINIGT MIT »DER BERGSTEIGER« · IN KRIEGSGEMEINSCHAFT MIT »ALLGEMEINE BERGSTEIGER-ZEITUNG«



Januar/Februar 1944

nach rechts, dann geht es einige Seillängen in Rissen und Verschneidung zur Schlüsselstellung am linken höheren Turmgipfel an. Ein überhängender nach links hinausvragender 40-m-Riß (2 Saften) mit anschließendem Quergang nach rechts führt in schwieriger Kletterei auf den linken Turmgipfel. Von diesem Gipfel über einen sehr brüchigen, etwa 50 m langen, teilweise mit Latzchen be-

wachsenen fackelartigen Grat in die Zinödl-Nordwand. In der Wand in leichter Kletterei nach 2 bis 3 Seillängen zum Ausstieg. Vom Ausstieg hochgehend erreicht man in wenigen Minuten den Verbindungsweg Zinödl-Hehhütte. Abstieg zur Hehhütte etwa 15 Minuten. Außerst schwierig, nach dem Gefällewert Schwierigkeitsgrad 6, Kletterzeit etwa 6 Stunden.

BÜCHER-RUNDSCHAU

Dehio, Georg: Handbuch der Kunstdenkmäler in den Donau- und Alpenländern. Bearbeitet von Karl Ginhart. Bd. 3: Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Wien 1943. Anton Schroll. 8°. 304 S. Geb. RM 7,-.

Altmeister Dehio würde an der vorliegenden Neubearbeitung des bekannten Handbuchs sicherlich seine Freude gehabt haben. Die Verfasser G. Hammer für Tirol, F. Martin für Salzburg und H. Wajschler für Vorarlberg haben nicht nur die Beschreibungen überall auf den neuesten Stand gebracht und die letzten Forschungsergebnisse berücksichtigt, sondern sie haben für alle Orte auch kurze Schilderungen der Siedlungsformen beigelegt, sowie vor allem den bauerlichen Höfen härtere Aufmerksamkeit erwiesen. Gerade die eingehende Behandlung dieser wahrhaftigen Kunstdenkmäler, dieser höchst eindrucksvollen Zeugen eines in diesen Gauen besonders hochentwickelten und volkstümlichen Bauhandwerks, die den Burgen, Schlössern und Kirchen gegenüber nicht nachstehen, wird dem Handbuch nur zum Vorteil gereichen und ihm einen noch größeren Kreis von Benutzern und Freunden verschaffen.

Diese äußerlich und innerlich weitgehende Veränderung in vielen Teilen ließ es geboten erscheinen, die in früheren Auflagen (zuletzt 1938) mitbearbeiteten Teile Kärnten und Steiermark in einem eigenen 4. Band herauszubringen, der für dieses allbewährte Handbuch und seinen neuen sechshundertjährigen Herausgeber, Karl Ginhart, neben dem hier vorliegenden 3. Band ein weiteres Ruhmesblatt gründlicher deutscher Kunst- und kulturgeschichtlicher Arbeit bedeutet. Dr. G. Bühler

Rauter, Otto: Das Bauernhaus im Gau Tirol und Vorarlberg. Berlin 1943. Deutsche Landbuchhandlung. 4°. 52 S. Pl., 160. RM 3,50.

Im Rahmen der Schriften für neues Bauerntum zeigt der Verfasser wie das Bauernhaus in Tirol und Vorarlberg aus Bauelementen der romanisierten und keltischen Urbevölkerung hervorging, in einer deutschen Form zusammengefaßt und gestaltet wurde, um dann als vollendeter Ausdruck des bauerlichen Wirtschaftens vergangener Jahrhunderte vor uns zu stehen. Nun gilt es aber diese bauerliche Welt und ihre Bauten nicht nur zu bewahren, sondern auch jüngerem zu erneuern, wozu uns der Verfasser an Hand der wichtigsten Hausformen und Pläne im Gau Tirol und Vorarlberg die Wege zu weisen sucht. Dr. G. Bühler

Kammerlander, Max: Wilde Wasser. Roman aus den Bergen. Innsbruck 1941. NS.-Gauverlag. 8°. 222 S. RM 4,-.

Der Verfasser schildert lebendig den Kampf der Bauern gegen eine, im nächtlichen Unwetter einbrechende Mur, die Tod und Verwirrung ins Bergdorf trägt. Schließlich erwacht dem Dorf, in dem, durch allerlei innere und äußere Hindernisse gestäubt, Kündl und seinem Wehrdamm, den er mit seiner jungen Kraft, geboren aus der tiefen Liebe zu einem reinen unverdorbenen Mädchen, allein und verlassen von den andern zu errichten vermag, der Ketter aus Not und Bedrängnis. Die schlichte und erbauliche Erzählung verdient in alpine Bäderzeiten eingestuft zu werden. Dr. G. Bühler

Wagner, Michael: Heimat und Liebe. 1.—5. Tausend. Dresden 1943. H. B. Schulze. 8°. 254 S. Geb. RM 5,20.

Der Verfasser, der schon mehrere alpine Romane im Verlauf der letzten Jahre schrieb, schenkt uns hier wieder eine Erzählung aus den deutschen Alpen. Wagner würde mit seinen Büchern wirklich verdienen in einem größeren Kreise bekannt zu werden, als das bisher der Fall war. Er kennt die Berge und ihre Menschen offenbar sehr gut aus eigenem Erwandern mit offenem Herz und Sinn. Seine Stoffe sind natürlich, echt und mitten aus dem Leben der Bergler geschöpft. Ungezwungen geben sich seine Menschengestalten, die er in guten, flüssigen Dialogen sprechen und in folgerichtiger Handlung sich entwickeln läßt. Sein Roman „Heimat und Liebe“ bewahrt durchaus diese Linie und befreit uns damit, sein verdienstvolles Schaffen fortsetzend, wieder einen wertvollen Unterhaltungsroman. Dr. G. Bühler

Widmann, Therese: Lebenszeiten. Jahr und Tag in Naderstadel. Mit Zeichnungen von Franzard von Freyberg. Erfurt 1943. Gebr. Vieweg. 8°. 212 S. Geb. RM 4,80.

Hier liegt uns ein ausgezeichnetes Buch über den Alltag und seine Menschen aus dem Gebiet des Oberpfälzer Waldes vor. Obwohl nur Mittelgebirge, ähnelt es in der Herbeheit seines Klimas, wie seiner Bewohner, in vielem unseren Alpengebieten. Die Form der Darstellung, in kleinen, oft sehr humorvollen und die Redeweise des Volkes haarfahrig treffenden Geschichten, die sich eng dem Kreis der Jahreszeiten anschließen, verdient lobende Beachtung. Die Verbilligung durch die bekannte feinsinnige Zeichnerin, Franzard von Freyberg, teilt den Lohn des Ganzen wieder vortrefflich. Jeder Freund lebendiger Volkstunde wird das Buch mit Genuß lesen. Dr. G. Bühler

AUS MITGLIEDERKREISEN

Zu kaufen gesucht: „Zeitschrift“ 1930—1940. S. Richter, Halle a. d. Saale, Höhenzollernstr. 40. — „Alpines Handbuch“, 2 Bde. 1931; „Erzählung der Ostalpen“. Hans Baedeker, Leipzig C 1, Schreierstr. 1. — Großglotterkarte 1:25 000; 2 Paar Edensteiner Steigeisen; Rudolf, Adolf Wehner, Lüdenscheid, Albrechtstr. 6. — Silbernes Edelweiß für 25 jährige Mitgliedschaft. Dr. Busch, W.-Eberfeld, Roonstr. 26. b. Dr. Glender, „Zeitschrift“ Jg. 1880 u. sämtliche Bde. vor 1873. Käthe Hofer, Eichkätz, Schließfach 34. —

Zu tauschen gesucht: Suche Zeltack, Laterne, „Hochtourist“ Bd. 4, 5, 6, Freitag & Berndt-Karten Nr. 24, 25, 6, 4, Gr. Ruckfack, Bergschuhe Gr. 45; biete Alpine Literatur, Höhenmesser usw. Kurt Weigel, Mannheim R 7, Nr. 42. — Suche sämtliche od. Teilbände des „Hochtourist“, D.M.W.-Karten Glochner, Orrier, Rieserferner, Schöber; biete D.M.W.-Karten Karwendel-Dfl. Fernwall, Benediger (1:25 000), Leoganger Steinberge, Lechtaler-Atterberggebiet, Lechtaler Heiterwand — Mutterkopf, Adamello-Bresanella, Langkofel-Cella, Marmolata, Schiffrate Zell am See — Saalbach. Oblt. Fritz Görg, Wien 6, Windmühlgasse 9, b. N. Merg. — Suche Kletterschuhe Gr. 42; biete gute Schifelle. Edith W. Ste, Frankfurt a. M., Süd, Morgensternstraße 38/III. — Suche „Erzählung der Ostalpen“ Bd. 1 und 2 zu kaufen oder biete neuere alpine Bücher. Schäß, Schriftleitung der „Mitteilungen“, München 2, Nymphenburger Str. 86.

Von den Veröffentlichungen des Deutschen Alpenvereins sind zur Zeit noch die folgenden durch den Verlag F. Bruckmann, Mün-

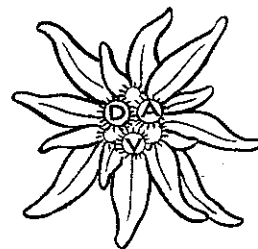
chen 2, Nymphenburger Straße 86, lieferbar, solange der Vorrat reicht.

Geschichte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1869—1884	1,-
Beiträge zur Geschichte des Alpenvereins	—,50
Register der Vereinschriften II. Teil (1906—1925)	1/2 Ln. 2,-
1. Teil ist vergriffen	
Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbibliothek. Enthält das bis 1927 erschienene alpine Schrifttum	Ln. 4,30
Nachtrag zum obigen Bücherverzeichnis bis 1930	Ln. 4,-
Die Schwabgräbe in Tirol von Otto Stolz	1,20
Untersuchungen über den Niederstonthoferer See von Adolf Meißner	—,80
Geologie der Bayerischen Berge zwischen Lech und Isar von E. W. Rodel, Max Richter und H. G. Steinmann	3,60
Der Staufeu, geologische Aufnahme der Berge zwischen Reichenthal und Jizell von Walter Erhardt	—,80
Dazu 60 Rpf. Vortopfeser für jedes Paket	

An vollständigen früheren Bänden sind noch lieferbar: 11. Jahrgang 1940/41 „Der Bergsteiger“ mit den „Mitteilungen“ Preis ungebunden in 12 Heften mit Porto und Verpackung RM 5,40; 14. Jahrgang 1943 April bis Dezember „Mitteilungen“ vereinigt mit „Der Bergsteiger“ Nr. 1 bis 9 in 4 Heften mit Porto und Verpackung RM 3,30.

Einzelne Hefte können, soweit noch vorhanden, für RM —,70 zuzüglich RM —,10 Porto nachgeliefert werden.

MITTEILUNGEN
des Deutschen Alpenvereins
VEREINIGT MIT »DER BERGSTEIGER« · IN KRIEGSGEMEINSCHAFT MIT »ALLGEMEINE BERGSTEIGER-ZEITUNG«



Januar/Februar 1944